

„Berliner Tageblatt“

erschint täglich zweimal mit Ausnahme des Sonntags, an welchem es nur in einer Morgenausgabe, und des Wochentags, an dem es nur in einer Abendausgabe...



Abonnements-Preis

auf das „Berliner Tageblatt“ mit dem Hefen-Abdruck „D.R.K.“, der „Berliner Nachrichten“ und den „Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau...“

Berliner Tageblatt.

Nr. 271.

Berlin, Freitag, den 13. Juni 1884.

XIII. Jahrgang.

Wem zum Nutzen?

Die Vertreter der neuen Wirtschaftspolitik rühmen sich, daß sie durch die Umgestaltung, welche unser Zolltarif im Jahre 1879 erfahren hat, vor Allem die Kräftigung und Ausbildung unserer deutschen Industrie bezweckt haben...

flößene Metallplatten, geschnittene Holzstücke, lithographische Steine mit Zeichnungen u. s. f.“ welche bis jetzt tollfrei eingingen und künftig geschützt werden sollen...

Diese Zahlen, in Verbindung mit dem Umstande, daß man auch sonst, z. B. bei dem Handelsvertrage mit Spanien, recht gut für die deutsche Schnaps-Industrie geforgt hat, müssen Jeden veranlassen, gegen die vorgeschlagene Erhöhung zu stimmen...

Diese Behauptung beruht auf der Thatsache, daß eine Erhöhung des Eingangszolls auf Brantwein, so sehr sie auch empfindenswerth sein mag, für den genannten Zweck sehr wenig zu helfen vermöge, wenn nicht zugleich dem entsprechend auch die Steuer auf inländischen Brantwein erhöht werden würde...

Was die Spigen und Stidereien anbelangt, für welche der Eingangszoll von 250 Mark auf 350 Mark erhöht werden soll, so wird es auch dem gewandtesten Zolltarif nicht möglich sein, die Notwendigkeit einer Erhöhung des Zolls zu beweisen...

Diese vorgeschlagenen Aenderungen, von denen sich nicht eine einzige durch die Angaben über Eins- und Ausfuhr rechtfertigen läßt, scheinen uns aber nur Verzerrungen des eigentlichen Kernpunktes der Vorlage, der Erhöhung der Zölle auf Brantwein und andere Spirituosen, zu sein.

Von den Brantweinen selbst fällt nur die Position „Brantwein aller Art“ ins Gewicht, für welche der Eingangszoll von 48 Mark auf 80 Mark, also um 66 2/3 pCt., erhöht werden soll.

Prinzessin Licora.

(A. Hoffmann.)

Hieronimus Torn.

Nach einem Augenblick der Sammlung nannte sie mit verändertem Gesichtsausdruck, mit einer gewissen Fehlsicherheit den Namen des Grafen Agenor von Sternlein.

daß mich die Welt verachtet, daß ich ihr so viel wie eine Courtesane gelte. Ich hätte also keinen Grund, mich moralisch in die Masse einer Feilscher zu stellen, die mich geliebt hat.

Der gute Ton gelangte bei all seinem Nachdenken nicht dahin, die innere Wahrheit der Gehalts zu erkennen, auf die er doch in diesem Augenblicke seine Augen wie seine Gedanken gerichtet hielt.

Dazu scheint aber augenblicklich keine Aussicht vorhanden zu sein, und so ist denn keine einzige Position in der Vorlage, von welcher man behaupten könnte, ihre Annahme sei in Rücksicht auf den Volkswohlfund — und diese Rücksicht soll in Steuerfragen die einzig maßgebende sein — empfindenswerth.

Als Agenor wieder frei war, würde ich einem zweiten Antrag von ihm in Rücksicht auf mein Verlangen nach Besitz und meine Verarmung nicht widerstanden haben.

Hieronimus küßte sie ein Bild ihres späteren Lebens. Der junge Mensch, von dem sie sich hatte entfassen lassen, um den Mißhandlungen im Vaterhause zu entgehen, ihm hatte sie in Aussicht gestellt, ihn einmal lieben zu können, und nicht trüher sollte er sie sein Leben lang lieben dürfen.

Nach zehn Jahren war alle Beziehung zu den abeligen Streifen gelöst und sie trieb ihre Leben durch Gelangens-Unterricht und durch besagte Arbeiten, Aufsätze und Briefe für Agnatoren und Ber-